

Das Pförtnerhaus

Auf dem Bauflichtenplan von 1902 ist erstmals das Pförtnerhaus zu erkennen, das den Zugang zum Anwesen Risler markiert. Dessen historische Bausubstanz wurde im Bereich des Obergeschosses und Daches zu einem nicht bekannten Zeitpunkt stark verändert, wie unschwer zu erkennen ist.

Im Rahmen der Machbarkeitsstudie wurde die Situation des Pförtnerhäuschens und seine Bedeutung umfassend in den Blick genommen. Eine aktuelle Überprüfung durch das Landesdenkmalamt kam zu dem Ergebnis, dass das Pförtnerhaus nicht die Kriterien eines Kulturdenkmals nach dem Denkmalschutzgesetz erfüllt.



Mit Blick auf die heutige städtebauliche Situation im Gesamtbereich der Kreuzung Hildastraße / Talstraße, die von starken gebäudlichen Akzentuierungen geprägt ist, ist die Situation auf dem Gelände des ehemaligen Kolping-Kollegs aus städtebaulicher Sicht unbefriedigend.

Der Verzicht auf das Pförtnerhäuschen ermöglicht eine wesentliche Verbesserung der Situation und orientiert sich an den Vorgaben des Bauflichtenplans.



Heutige Situation an der Kreuzung

Auch wenn das Pförtnerhaus aus Sicht des Denkmalschutzes kein Kulturdenkmal darstellt, ist es für viele Menschen ein wichtiges Gebäude im Quartier. Aus diesem Grund wird im Bildungscampus in gut zugänglicher Weise an das Pförtnerhaus und seine ursprüngliche Bedeutung erinnert werden.

Zeitplan

- **August 2025:** Auszug der Schule des Zweiten Bildungswegs in das Haus B der St. Ursula-Schulen (Interimsgebäude)
- **Bis Oktober 2025:** Vorbereitungen zum Baubeginn
- **3. November 2025:** Beginn Abbruch und Sicherungsmaßnahmen
- **Bauzeit** bis zur Fertigstellung im **Juni 2028:** 32 Monate.

Zu Ihrer weiteren Information...

haben wir für Sie eine eigene Website zum Bauprojekt Bildungscampus eingerichtet, die über den unten stehenden QR-Code erreichbar ist.

Dort sind alle wichtigen Informationen zum Projekt, Bilder vom Baufortschritt und der Zeitplan eingestellt. Die Seite wird fortlaufend aktualisiert und ist Ihr Begleiter während der Bauzeit.



Kontakt:

Erzdiözese Freiburg

bildungscampus@ordinariat-freiburg.de



Informationen zum
Bauprojekt
Bildungscampus
Hildastr. 39

Das Projekt

Auf dem Areal des ehemaligen Kolping-Kollegs Freiburg entsteht ein moderner, nach neuesten energetischen und städtebaulichen Gesichtspunkten geplanter Bildungscampus. In zentraler Lage werden unterschiedliche Bildungseinrichtungen zusammengeführt und ermöglichen den Menschen im Quartier und darüber hinaus Zugang zu ganz unterschiedlichen Bildungsangeboten in Schule, Bildungszentrum und Bildungswerk.

Planung

Das ehemalige Kolping-Kolleg (jetzt „Katholische Schule für Erwachsene Freiburg“) ist eine seit Jahrzehnten bekannte Einrichtung des Zweiten Bildungswegs der Erzdiözese Freiburg im Stadtteil Wiehre. Das Gebäude des Kollegs ist sowohl aus pädagogischer Sicht wie auch in seiner Substanz in die Jahre gekommen und entspricht in baulicher und energetischer Hinsicht nicht mehr den Anforderungen der heutigen Zeit.

Einrichtungen auf dem künftigen Bildungscampus

Katholische Schule für Erwachsene

Das ehemalige Kolping-Kolleg bietet als Schule des Zweiten Bildungswegs der Erzdiözese Freiburg die Möglichkeit, Realschulabschluss, Fachhochschulreife oder das Abitur zu erwerben. Mit dem Zweiten Bildungsweg bietet die Erzdiözese Menschen mit ganz unterschiedlichen Bildungsbiographien die Möglichkeit, einen formalen Schulabschluss zu erlangen.

Das Bildungszentrum Freiburg

des Bildungswerks der Erzdiözese Freiburg ist seit über 50 Jahren staatlich anerkannter Träger für offene Erwachsenenbildung und seit einigen Jahren auch für Integrationskurse Deutsch als Fremdsprache. Zudem fördert das Bildungszentrum als Fach- und Servicestelle Ehrenamtliche in der kirchlichen Erwachsenenbildung auf dem Gebiet der Stadt Freiburg und den Landkreisen Breisgau-Hochschwarzwald und Emmendingen.

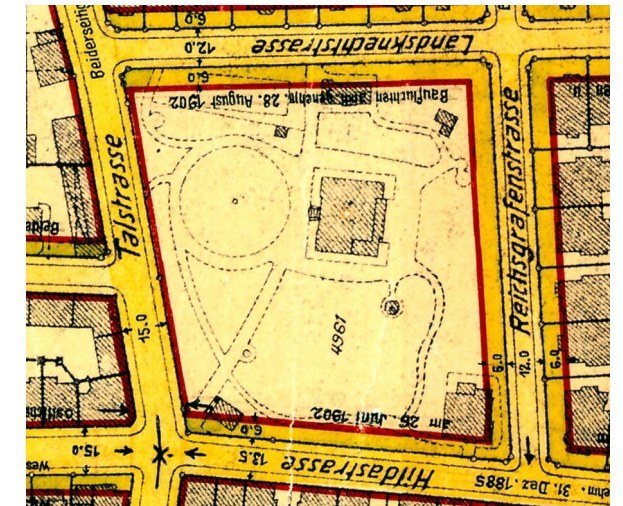


Bildungswerk der Erzdiözese Freiburg

Die Zentrale des Bildungswerks der Erzdiözese Freiburg unterhält als Player in der offenen Erwachsenenbildung 13 regionale Bildungszentren in der ganzen Erzdiözese und ist Unterstützungsebene der ehrenamtlich getragenen Örtlichen Bildungswerke der Pfarreien. Sie beheimatet zudem die Fachbereiche Kirchliches Büchereiwesen, die Fachstellen Demokratiebildung, Digitale Bildung, Ehrenamt und Engagementförderung sowie Öffentlichkeitsarbeit.

Zur Historie des Geländes

Das Gebäude des künftigen Bildungscampus wie auch die St. Ursula-Schulen der Schulstiftung der Erzdiözese Freiburg stehen auf dem parkähnlichen und herrschaftlichen Gelände der im vorletzten Jahrhundert entstandenen ehemaligen Fabrikantenvilla Risler, die noch heute das Zentrum des Areals bildet und einen Ursulinenkonvent beherbergt. Der Stadtplan von 1898 zeigt die ursprüngliche Situation, noch ohne die Landsknechtstraße, die das Areal nach Osten begrenzt.



Der Baufluchtenplan aus dem Jahr 1902 regelt erstmals die städtebauliche Situation und bildet bis heute die Grundlage für die Bebauung des Geländes. Das Gebäude des Bildungscampus greift die städtebauliche Situation der Karree-Bildung im Quartier auf und folgt den vorgegebenen Baufluchten.



Von Beginn an stehen dabei großzügige Offenheit und Begegnung im Zentrum der Planungen.

Das Gebäude bietet mit der „Hilda-Lounge“ Ecke Hilda- und Talstraße einen offenen von außen zugänglichen Begegnungsraum für die Menschen im Quartier wie auch für die Nutzenden des Gebäudes. Ein Raum zur Nutzung für den Bürgerverein befindet sich zudem im östlichen Teil des Gebäudes.

Die Erzdiözese Freiburg investiert hier in erheblichem Umfang in das Zukunftsthema Bildung, das eines der Kernthemen kirchlichen Handelns darstellt und fördert so gesellschaftliche Teilhabe und Engagement aller.

In einer breit angelegten Machbarkeitsstudie wurde 2022 sowohl die (Kern-) Sanierung des Gebäudes wie auch Varianten für einen möglichen Neubau geprüft. Im Ergebnis wurde deutlich, dass eine Sanierung wirtschaftlich wie auch wegen der gestiegenen baulichen Anforderungen an einen Schulbau nicht darstellbar ist.

Der zur Umsetzung anstehende Entwurf des Architekturbüros geis & brantner wurde in einem umfangreichen Prozess mit den künftigen Hauptnutzern, dem Bürgerverein Oberwiehre und in enger Begleitung durch den Gestaltungsbeirat der Stadt Freiburg erstellt.

Besonders wichtig war dabei der größtmögliche Erhalt des Baumbestandes und dessen Schutz während der Bauphase. Auch hier wurde in engem Austausch mit den städtischen Behörden geplant.